



## Wann spricht man von Medikamentenmissbrauch und wann von Abhängigkeit

### **Gewohnheitsbildung:**

Die Gewohnheitsbildung ist charakterisiert durch regelmäßige Einnahme eines bestimmten, meist psychotrop wirkenden Mittels, um einen euphorischen oder beruhigenden Zustand zu erreichen. Dieses Einnahmeverhalten unterstützt eine psychische Abhängigkeit, während eine körperliche Abhängigkeit nicht vorhanden ist. Es treten beim Absetzen auch keine körperlichen Entzugssymptome auf. Der Drang nach Dosissteigerung ist eher gering.

### **Gewöhnung:**

Im Unterschied hierzu ist die Gewöhnung oder Toleranzerhöhung mit der Tendenz verbunden, die Dosis zu erhöhen, um die gleiche Wirkung wie zu Beginn der Verwendung des Mittels zu erreichen. Gewöhnung und Toleranzerhöhung führen in die Sucht.

### **Sucht:**

Sucht ist nach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert als >ein Zustand periodischer oder chronischer Vergiftung, schädlich für den einzelnen oder/und die Gesellschaft, der durch den wiederholten Genuss eines natürlichen oder synthetischen Arzneimittels, in der Regel mit Psychotropen Wirkungen hervorgerufen wird. zur Sucht gehören

- ein dringendes Verlangen oder ein echtes Bedürfnis (Zwang), die Einnahme des Mittels fortzusetzen
- die Tendenz, Die Dosis zu steigern;
- die psychische und meist auch physische Abhängigkeit von der Wirkung des Mittels.<

Zusätzlich zu diesen Definitionen wird bei der Medikamentenabhängigkeit noch differenziert zwischen einer >Niedrig-Dosis-Abhängigkeit< und einer >Hoch-Dosis-Abhängigkeit<.

• **Niedrig-Dosis-Abhängigkeit** besteht bei einer niedrigen therapeutischen Dosierung, die zum Teil über Jahrzehnte konstant bleibt. Sie tritt vor allem bei Schlaf- und Beruhigungsmitteln auf. Die Abhängigkeit wird erst beim Absetzen des Medikaments deutlich. Die Entzugssymptome sind Schlafstörungen, depressive Verstimmungen und Ängste. Diese Symptome treten aufgrund der Halbwertszeiten, d.h. der Wirkungsnachdauer der Medikamente, teilweise zeitverzögert auf, so dass sie von den Betroffenen oft gar nicht als Entzugssymptome gewertet werden. Waren diese Befindlichkeitsstörungen, die nach dem Absetzen auftreten, schon eingangs Anlass für die Mitteleinnahme, wird jetzt durch den erneuten Konsum ein >Teufelskreislauf< in Gang gesetzt.

• Die **Hoch-Dosis-Abhängigkeit** entspricht der Sucht. Sie zeichnet sich aus durch eine Dosissteigerung oder auch durch den Übergang zu immer stärker wirkenden Medikamenten.

Die Entwicklung einer Medikamentenabhängigkeit ist ein Prozess, dessen Zeitdauer und Intensität abhängig ist von der Art des enthaltenen Wirkstoffes, der Höhe der Dosis und der individuellen Empfindlichkeit. Arzneimittel, die süchtig machen, sind Medikamente mit psychotroper Wirkung, d.h.

- der Hauptwirkungsort liegt im zentralen Nervensystem (Rückenmark, Gehirn),
- die psychischen Prozesse, z.B. die Wahrnehmung oder das Empfinden von Gefühlen, sind verändert.